

Sinnige Ehrung der treuen Dienste einer Spitaloberschwester

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes**

Band (Jahr): **36 (1928)**

Heft 7

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974039>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

feit als früher. „Was habt ihr zu euch gesagt, Gilberte,“ sagte einst ein Kranker zu ihr, hab' ich recht gehört: „Gleichsam unantastbar.“ Was wollen Sie damit sagen?“ Sie aber lächelte heiter und deutete auf ihr Rotkreuzabzeichen und sagte ruhig: „Ja, in diesem Zeichen!“

* * *

Der Feind hat sie doch nicht verschont. Gilberte ist selber vom Uebel befallen worden. In ein paar Tagen wurde sie dahingerafft. Sie ist ganz ruhig gestorben, nach getaner Pflicht. Sie ist mit militärischen Ehren bestattet worden. Es sind nun zehn Jahre seither. Sie ruht auf dem Friedhof von S., von dem aus man das Städtchen nicht mehr, sondern rings nur Waldhügel und darüber

den weiten Himmel sieht. Der Krieg ist längst vorüber. Es wetterleuchtet nicht mehr über die Grenze her. Der Donner der Geschütze, der so oft auch in die Lazarett Nächte hinein dröhnte, ist verstummt. Aber noch flattern Fähnchen mit Kreuzen auf den Soldatengräbern. Auch auf dem Grab der jungverstorbenen Tochter steht das Zeichen, in dem man siegt. Es ist das Zeichen göttlichen Erbarmens und menschlichen Mitleides. Henri Dunant, der in diesen Tagen in aller Welt mit Recht Gefeierte, hat es mitten in finsternem Tun der Menschen und Mächte in unserer Zeit neu aufgepflanzt. Wir haben mitgefeiert, aber merkwürdig, wir mußten auch der unbekannteren Gilberte gedenken, die so wacker in diesem Zeichen ihre Aufgabe dieses Lebens erfüllte. („Der Säemann“.)

Sinnige Ehrung der treuen Dienste einer Spitaloberschwester.

Die Oberschwester Anna Gerber im Spital Fraubrunnen kann auf ihr 25. Amtsjubiläum zurückblicken. Die Spitaldirektion wollte sich diese Begebenheit nicht entgehen lassen, um der Schwester eine Freude zu bereiten in Anerkennung ihrer treuen Dienste. Daß eine „klingende“ Anerkennung selbstverständlich erschien, war das eine; ebenso hübsch war aber das andere, daß nämlich die Direktion die Schwester zu einer hübschen Autofahrt einlud und so das Nützliche mit dem Angenehmen verband. Besichtigung des

Spitals in Niederbipp, des Klosters St. Urban und ein kleiner Imbiß in Wangen a. A., an welchem die Verdienste der Schwester, ihre untrügliche, verbürgte Treue, ihre immer gleichbleibende Schaffensfreudigkeit, ihre warme Liebe zu den Patienten und ihre häusliche Einfachheit besonders hervorgehoben wurden, haben so nicht nur der Gefeierten, sondern auch all den Beteiligten große Genugtuung gebracht. Möge die Schwester noch lange dem Spital erhalten bleiben. Dr. Sch.

Bibliographie.

De la constipation habituelle et de son traitement. A propos d'un procédé thérapeutique nouveau par le Dr *M.-H. Burnier*. Lettre-préface du professeur Dr *César Roux*. Editions J.-B. Baillière, à Paris, et Payot & C^{ie}, à Lausanne.

La constipation est une misère si répandue, elle est l'objet d'une telle hantise chez certaines personnes, qu'il faut saluer avec empressement toute méthode nouvelle destinée à la combattre. Le Dr M. Burnier a voué à cette question une

étude de plusieurs années, et il vient d'introduire dans la thérapeutique un petit instrument pratique et facilement maniable qui lui a permis de nombreuses guérisons. Tous ceux que le sujet intéresse feront bien de lire sa brochure. Elle résume de la façon la plus claire tout ce qui a été écrit d'important dans ce domaine et elle sera accueillie avec reconnaissance par tous ceux qui voient dans la constipation la cause directe ou indirecte de la plupart des maladies. Dr *F. Heim*.